

Nro.



6.

Leopold Egerische
Laibacher Zeitung

Dienstag den 20. Jänner,

1801.

Wie glücklich ist der Mann —
Der fern von Getümmel,
Weit von dem Kriegsgewimmel
Sich selbst nur leben kann!
Der ruhig und vergnügt
Mit nie bedrohten Heerde —
Die väterliche Erde
Mit eignen Ochsen pflügt! —

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Wann war wohl eine solche patriarchalische Glückseligkeit, die Horaz in reizenden Oden so meisterhaft besang, neidenswerther, als in unserer Zeit, wo jeder Bewohner der in Krieg verwickelten Staaten voll Be-

drängnisse und banger Erwartungen nie ruhig athmen kann, wo selbst der Genuß eigener Freuden unvollkommen ist, weil das Vaterland leidet! —

Wie lange wird diese Ungewißheit, und die damit verbundene politische Lage des Patrioten noch fortdauern?

von einer Seite kraßt Friedensaus-
sicht Freude in das Herz des Men-
schenfreundes, und von der andern
betäuben Waffengeklirr und Schlacht-
getümmel sein wundtes Ohr.

In Italien wüthet der Krieg mit
abwechselnden Glücke fort. Den 13.
und 14. sind an der Piave blutige Ge-
fechte vorgefallen; deren Erfolg noch
unbekannt ist.

Indessen stimmen die meisten
Wienerbriefe darin überein, daß seit
der Ankunft eines französischen Kou-
riers die Friedensgerüchte allgemeiner
und unbezweifelt sind.

Die Konsula in Paris haben ei-
nen Beschluß dem Volke vorgelegt,
welcher die kleinlauten Friedenspro-
jekte mancher voreiliger Politiker
ganz wiederlegt, und einen ehren-
vollen Frieden für unser Vaterland
verspricht.

Oeffentliche Aktenstücke werden
doch nicht täuschen, und es wird
nur der von uns schon aufgeworfene
Satz erwahrt, daß alle solche Kan-
nengießereyen voreilig sind, weil
niemand die Grundsätze der Regierun-
gen kennt, die aus ganz anderen Ge-
sichtspunkten, als wir kurzfristige
Layen, die Lage der Sachen beur-
theilen..

Die Sehnsucht, diesen verwirten
Weg endlich einmal zu hinterlegen —
ist sehr natürlich, und edel die Theil-
nahme jedes Patrioten an dem
Schicksale des Vaterlandes.

Kömmt einmal der Friede, dann
wollen wir obige Verse aus herzli-
cher Überzeugung wiederholen, und

uns glücklich preisen, wie Horaz
sang! —

Kriegsbegebenheiten.

Da bis jetzt die Waffenstillstan-
des-Verhandlungen in Italien noch
nicht zum Schluß gebracht werden
konnten, mithin die Kriegs-Opera-
tionen in dortigen Gegenden ihren
Fortgang haben; so zeigt der die
Armee kommandirende General der
Kavallerie Graf v. Bellegarde, aus
Montebello unterm 6. dieses an,
daß der Feind schon am 4. unter
Begünstigung der Nacht, gegen un-
sere Avantgarde und Stellung bey
Colognola, da er zugleich den
rechten Flügel der Avantgarde
durch das Gebirg zu umgehen suchte,
einen Angriff unternommen hat.

Da der General der Kavallerie
den Schluß gefaßt hatte, vor der
Vereinigung mit dem Korps des
F. M. L. Dufassovich, in kein
Haupttreffen sich einzulassen, so zog
die Avantgarde unter beständigem
Gefechte, langsam, in Ordnung und
mit sehr unbedeutendem Verluste sich
zurück, bis nahe an die Stellung
vor Caldiero, und als der Feind
nun auch diese Stellung angreifen
wollte, ließ der General der Kava-
lerie die vorderste Spitze der feind-
lichen Kolonne durch den Obersten
Mesco mit dem siebenden Hussaren-
Regiment anfallen, der in dieselbe
einbrach, viele Feinde niedersäbelte,
80 derselben zu Gefangenen machte,
und diese feindliche Kolonne auf eine
beträchtliche Entfernung zurück warf.

Während dieser Zeit setzte der General der Kavallerie die Armee nach und nach in Marsch, lagerte selbe in der Ebene bey Villa nova, und die Avantgarde, welche vom Feind nur schwach verfolgt ward, setzte sich zwischen Souve und Castelletto.

Folgendes Dankschreiben ist zum Einrücken eingeschickt worden.

Die edelbedenkenden Herren Offiziere und Soldaten des tapfern K. K. Baron Alvinczyschen Ungarischen Linien - Infanterie - Regiments haben am 10. Nov. v. J. in der Stadt Verona, in dem Hauptquartier der K. K. Armee in Italien eine edle Handlung ausgeführt, die in den Annalen des jezigen Kriegs, mit tiefer Hochachtung erwähnt zu werden verdient und vollkommen würdig ist der gefühlvollen Welt zum Beyspiel aufgestellt zu werden, daß mitten unter den traurigsten Scenen eines anhaltenden Kriegs große Soldaten - Tugenden hervorleuchten, die auf Ehre des Herzens und erhabene Grundsätze gegründet sind. Das verdienstvolle tapfere Baron Alvinczische Ungarische Linien - Infanterieregiment war in den letzten Tagen des Monats Okt. v. J. in Verona eingerückt. Die Hrn. Officiere und Soldaten erinnerten sich, daß der Leichnam eines ihrer schätzbaren Kriegs - Gefährten, des ehemahligen K. K. Majors vom General - Quartiermeisterstabe, Alexander Paul v. Ujhazy, welcher während

der ganzen Zeit des Kriegs 9 volle Jahre in diesem Regimente diente, jedes Schicksal dieses Regiments (welches er sein väterliches Haus zu nennen pflegte,) mit seinen Kriegs - Gefährten standhaft ertrug; dann aber als Major zu dem K. K. General - Quartiermeisterstabe befördert, den 5. April 1799. in der Bataille bey Verona, an der Spitze seine braven Soldaten, ehrenvoll auf dem Plage blieb, durch die bey spiellose Freundschaft eines Italienischen Menschenfreundes, des Marquis Valschi, von dem Schlachtfelde ausgegraben, und in einer der Kirchen in Verona beygesetzt sey. Aus freyem Antriebe haben sie bestimmt, das Andenken ihres Kriegs - Gefährten mit Ruhm und Ehre zu bedecken. Sie ersuchten den Kommandirenden en Chef um die Bewilligung feyerliche Exequien halten zu können, und erhielten sie. Die Exequien wurden den 10. Nov. gefeyert, ein Bataillon des braven Regiments rückte aus, die sämtlichen Herren Offiziere erschienen in Flor, und das Bataillon gab dem Andenken seines ehemahligen Kriegs - Gefährten zu Ehren 3 Salven.

Diese Begebenheit ist zur Nachricht der Familie des Verewigten gekommen. Innig gerührt über ein so erhabenes Beispiel von edlen Gefühlen des verdienstvollen Baron Alvinczyschen Ungarischen Infanterie - Regiments, ertheilt hiemit die tieftrauende Familie des Verewigten, sämtlichen Herren

Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen des obbesagten Regiments vor den Augen der ganzen Welt ihren unterthänigsten Dank, und rechnet es sich zur heiligsten Pflicht an, diese ausgezeichnete Handlung der reinsten männlichen Tugend (würdig in die Herzen der Menschen eingeschrieben zu werden) zum Beyspiel für die späteste Nachkommenschaft allgemein bekannt zu machen.

Bodanics in Ober-Ungarn den 30. Dezember 1800.

Die Mutter und Brüder des vor dem Feinde gebliebenen K. K. Major, Alexander Paul von Uibazy.

Passau, den 29. Dez. Vorgestern Morgens um 9 Uhr haben die Franzosen Scharding besetzt. Abends um 5 Uhr kamen ungefähr 400 Mann von ihnen in die hiesige Vorstadt jenseits des Inn. Da aber die Brücke abgetragen war, so verlangte ihr Kommandant, daß man ihm von hier aus eine Deputation schicke. Von dieser forderte er eine Kontribution von 60,000 Livr., 300 Ellen Tuch, 12 Pelze und einige Pferde, welches alles in 3 Stunden werden sollte. Man befriedigte seine Forderung. In der Nacht zogen die Franzosen wieder ab, und wendeten sich gegen Eisenheim. Gestern Nachts hörte man den Kanonendonner von Nied her. Heut fahren wir, daß eine Kolonne

Franzosen sich von Altersbach her, nähere. Man erwartet sie stündlich hier.

Deutschland.

Würzburg, den 30. Dez.

Heut kam viel Geschütz und Munition hier an, und Nachmittags erhob sich eine wechselseitige Kanonade, die aber bald wieder aufhörte. — So eben erhält der franz. Kommandant die Waffenstillstandskonvention, die er auch unverzüglich dem Kommandanten der Citadelle General d'Alaglio zugeschickt hat. Es herrschet hier über die Einstellung der Feindseligkeiten viele Freude.

Würzburg, den 31. Dez.

Die gestern dem Festungskommandanten übersandte Waffenstillstandsnachricht scheint ihm nicht hinreichend genug gewesen zu seyn, indem man verfllossene Nacht von 2 bis 3 Uhr von der Festung Kanonen hörte. Allein heut früh um 11 Uhr kam ein k. k. Husarenoffizier, und zwar der Sohn des Feldmarschalllieutenants von Simbschön hier an, hatte erst eine Unterredung mit dem Stadtkommandanten St. Julien, und mit dem holländischen General Dumonceau, und begab sich sodann zu dem Festungskommandanten d'Alaglio, dem er verfügelte Verhaltungsbefehle aus dem kaiserlichen Hauptquar-

tiere aufstellte. In 6 Tagen werden die österreichischen Truppen die Festung räumen, und unsre bisherige Schreckenstage sind Gottlob vorüber. Niemand zweifelt mehr an einem baldigen Frieden.

Würzburg, den 1. Jan.

Man kann jetzt die amtliche Versicherung geben, daß die äußerst brave Besatzung von Würzburg am 6. d. mit allen militärischen Ehrenbezeugungen, mit klingendem Spiele, mit ihren Bataillons-Kanonen ausziehen, und ihren Weg über Neunkirchen nehmen wird, um sich bey dem Armeekorps von Simbschön anzuschießen. Die Besatzung besteht in dem R. K. Bataillon Pr. de Ligne, unter Aufsührung des ersten Majors Grafen v. Bischo, dem R. K. Bataillon Bamberg, unter Oberst Baron v. Schanberg, aus den Kreis-Bataillons Graf Neuh und Hornstein, dann aus einem ansehnlichen Artillerie-Personale. Man wird ein beyderseitiges Verzeichniß über die Reichs-Kanonen, Munition, Lebensmittel-Vorräthe u. s. w. aufsetzen, und gegen einander austauschen.

Das tapfere, kühne Benehmen des Festungs-Commandanten, der während der Belagerung sich allen Gefahren aussetzte, wird von seinem ganzen Offizier-Corps einstimmig bewundert und gelobt. Auch von den Franzosen wird die Standhaftigkeit dieses alten, unter den Waffen er-

grauten Kriegers bewundert. Daß ihn ein solcher Abzug schmerzt, ist mehr als gewiß, indem er heute noch nicht dahin bewogen werden konnte, die Festung zu verlassen, um in der Stadt den General Dumonceau zu besprechen, und seine Bekannten zu besuchen. Im Maynviertel sind zwar mehrere Häuser, aber nicht ein einziger Mensch beschädigt worden. Die Gebäude der Festung, besonders die Dachstühle sind sehr durchlöchert, und zersplittert. Neunmahl braunte es, einmahl bey dem verschanzten Brunnen, und zweymahl im Holzmagazin; glücklich und geschwinde wurde es aber jedesmahl gelöscht. An Lebensmitteln war bis jetzt (einige Artikel, als Zucker, Ey, Baumöl &c. ausgenommen) noch nicht der geringste Mangel.

Von der Junggränze, den 9. Jan.

Die Kantonnirungsquartiere sind in der ganzen Gegend rings um Detting herum wirklich bezogen. In Detting selbst wohnt Hr. General Zoba mit seinem Hauptquartier. Er gab strenge Befehle, was seine Soldaten zu fordern und nicht zu fordern haben, und suchte dadurch etwaigen Erzeß vorzubeugen. Sie wurden überall vertheilt, und wir hoffen ihre Erfüllung, wie wir sie wünschen. Truppenweise sehen wir täglich einige Mannschaft durchziehen, zu Pferd und zu Fuß, auch Kanonen. Gesten waren die Durchzüge anhaltend und stark. Es war

Zufußvolk, und marschirten en Compagnie zu etwa hundert Mann abwärts. Man muthmaste allerley: das Sicherste dürfte aber seyn, daß es, eine Halbbrigade oder 3000 Mann stark, Passau besetzen werde. Die Brücke in Neutötting ist nun einsteifen durch ein Schiffjoch wieder so hergestellt, daß man darüber gehen u. fahren kann. Auch die im Markt ist restaurirt, und zwar, wie man uns erzählt unter französis. Direction binnen wenigen Tagen und für einen sehr geringen Preis restaurirt worden. Eggenfelden durfte die geforderten Requisitionen nicht ganz leisten. Es haben auch Einige Hoffnung, ihre Pferde und Kutschen wieder zu erhalten. Viele Bauern sind vor ihrer Entlassung entlaufen; daher sie denn um Rosß oder Wagen oder um beyde gekommen sind.

Den 5. und 6. hörten Mehrere sehr heftige Kanonenschüsse, wie wenn sie über Landshut her gekommen wären. Wir haben zwar noch keine bestimmte Aufschlüsse darüber erhalten, sind aber deshalb ganz ruhig, und hoffen, daß der Kriegsdonner in unsern Gegenden sobald nicht mehr erschallen werde.

Frankreich.

Paris, den 29. Dez.

Der Vorfall am 26. d. hat in Paris die größte Sensation gemacht. Die in fast allen Quartieren der Stadt gehörte Explosion hatte gegen das Carrusel hin viele Leute hinge-

zogen; man bemerkte vorzüglich das Interesse mit welchem sich jeder nach dem ersten Consul erkundigte. Die Truppen stellten sich, auf die Nachricht, von einem neuen Angriff auf das Leben Buonaparte's, ins Gewehr; ihre Haltung, Sprache, Gesinnungen, alles bezeugte, wie sehr die Böhewichter, Urheber des abscheulichen Complots ihnen Unwillen einflößten. Von der Sache selbst hat man folgende neue Nachrichten gesammelt: Das Pulverfaß, welches man springen ließ, war mit eisernen Reifen umgeben, und enthielt viele Kugeln, so daß die Explosion desselben die Wirkung eines wahren Kartätschenschusses haben sollte.

Der Karren, worauf das Pulverfaß war, versperrte die Straße, als die ersten Gardisten Buonaparte's passirten. Die ließen denselben aus dem Wege bringen; allein kaum waren sie vorbey, als man denselben wieder näherte. Die Gardisten, welche folgten, ließen denselben von neuem wegziehen, es waren also zwey sehr bemerkte Bewegungen. Man vermüthet hieraus, daß, da die Explosion mit Hilfe eines Flintenschnekkers, von einem Bindfaden angezogen, geschehen sollte, jene verschiedenen Bewegungen den Karren demjenigen näher brachten, welcher den Bindfaden anziehen sollte: daß, da nun der Bindfaden weniger angezogen war, er denselben wieder mehr anziehen mußte, um den Flintenschnecker wirken zu lassen. Und gerade in diesem Augen-

blick der Vernichtung, hat der Wagen des ersten Consuls, in seinem glücklich-licher Weise sehr schnellen Gange, den fatalen Streich vermieden. Bey Buonaparte saßen noch im Wagen die Generale Lohne und Berthier, und sein Adjutant Lauriston.

Madame Buonaparte, begleitet von ihrer Tochter und der Madame Murat, folgte ganz nahe ihrem Gemahle; sie war in dem Carrusel als die Explosion geschah; die Gläser ihres Wagens zersprangen; ihre erschrockenen Pferde hielten stille; allein sie befohl, sogleich fortzufahren, um, wenn es seyn müßte, die Gefahren mit ihrem Gemahle zu theilen. Ihre Besorgniß wurde glücklicherweise bald gestillt; sie fand auf dem Wege Gardisten, welche kamen, um sie wegen des Lebens des ersten Consuls zu beruhigen. Alle benachbarten Häuser sind schrecklich verwickelt. Sogar die Hausgeräthe in denselben sind zerstört. Um sich von der Heftigkeit der Explosion einen Begriff zu machen, darf man nur wissen, daß alle Fenster in dem Pallast der Tuilleries, wo die Consuln wohnen, in großen und kleinen Carrusseln, in der Straß von St. Nicaise, St. Thomas und noch in 4 andern ganz zerschmettert sind. Die Erschütterung gleich einem Erdbeben. Ungefähr 20 Personen sind arretirt worden. Bis jetzt nennt man nur den Erbesegger Talot.

Für die durch die höllische Maschine verunglückten Personen werden beträchtliche Beyträge eingeschickt.

Die Consuln haben befohlen, daß die beschädigten Häuser auf Kosten der Republik hergestellt werden sollen. — Unter denjenigen Personen, welche eben durch die Straß von St. Nicaise giengen, als die höllische Maschine losgleng, befand sich auch ein wackerer Mann, der Baumeister Treifat. Er wurde ganz mit Wunden bedeckt, und ein völlig zerschmettert Beine mußte ihm abgenommen werden. — Der eingezogene Talot soll bereits eingestanden haben, daß er einer der Mitverschwornen des höllischen Komplots sey.

Lüneville, vom 29. Dez.

Vorgestern ist ein östereichischer Offizier in Begleitung eines frantzösischen Offiziers bey dem Grafen v. Kobenzl angekommen. Beyde haben bey demselben übernachtet. Die frantzösische Minister Joseph Buonaparte hat noch in der nämlichen Nacht einen Courier nach Paris geschickt. Die Aussichten werden immer friedlicher.

Paris, vom 30. Dez.

Hoffnungen zum Frieden.

Die Hoffnung zum Frieden wächst mit jedem Tage, und mit ihr neues Leben, neue Thätigkeit unter allen Gewerben. Das Hundert von den auf das Drittel herabgesetzten Staatsschuldscheinen des großen Buches, das nur 7 Procente galt, ehe Buonaparte (am 19. Nov. 1799.)

das Auser der Regierung übernommen hatte, daß aber inzwischen nach und nach auf 39 gestiegen war, stieg vorgestern, nach der Ankunft eines Couriers von Moreau, auf 43.

Die genannten Ceracchi, Demerville, Arena, die Tochter Fernet, Dethé, Lavigne, Topino-Lebrun, und noch ein Achter, alle des am 24. d. unternommenen Mordanschlages gegen den ersten Consul verdächtig, sind vor die erste Jury gebracht worden, welche einstimmig erklärt hat, daß Anklage gegen alle Statt finde. Die Proccedur wird fortgesetzt.

Es ist ein bemerkenswerther Umstand, daß der General Dugna, Präfect im Caspados-Departemente, in einem gestern erhaltenen Schreiben dem Polizeiminister Nachricht giebt, daß in den letzten Tagen Unruhen in Paris vorgefallen werden.

Unter den arretirten Personen nennt man noch Destrem, Lecoiatre (von Versailles,) Bergoin und Metzge; letzterer war schon vor dem 26. d. verhaftet.

Der Brigadeführer Netherwood, ein Schwede von Geburt, welcher in Aegypten war, Adjutant Buonapartes, Kleber und Menou's, wird laut einer Depesche des General Menou aus Kairo vom 9. Nov. entlassen, weil ihn der König von Schweden zurückverlangt; vor seiner Abreise ernannte ihn Menou zum Brigadeführer, und bittet den ersten Kon-

sul, ihn in diesem Grade zu bestätigen. Er selbst schreibt aus Toulon vom 10. Dezember. „Die häufigen Nachrichten, welche die Armee von der See her und durch die Wüsten der Barbarey aus Frankreich erhielt, erfüllten alle Freude. Die Armee freßt treflich, sie hat keine Krankheiten. Ich bringe Ihnen, im Namen des Gen. Menou, viele Mameluken von Murad Bey.“ — In einer Depesche des Obergenerals, vom 14. November, heißt es: „Das Volk athmet auf, zahlt weniger, und doch ist die Armee im besten Stand. Einige Intriganten hatten Bewegungen machen wollen; allein die Stimmung der Armee hat sie zu ihrer Pflichten zurückgerufen.

Ich schicke Ihnen Proben von der Tuchfabrik des B. Condé. Ich muß Ihnen wiederholen, daß dieser Mann in allen Rücksichten das nützlichste und außerordentlichste Wesen ist.

Vor 8 Tagen sind die BB. Con- talle, vom Corps der Aerostiers und Reitere, der Mineralogist, nach dem Berge Sinal und andern Theilen von Arabien abgereiset. Die arabischen Scheiks von Tor und Hedschior haben sich vortreflich betragen. Ich habe ihnen die Reisenden anvertraut: ihre Kinder sind von ihnen als Geiseln hier zurückgelassen worden. &c.“